

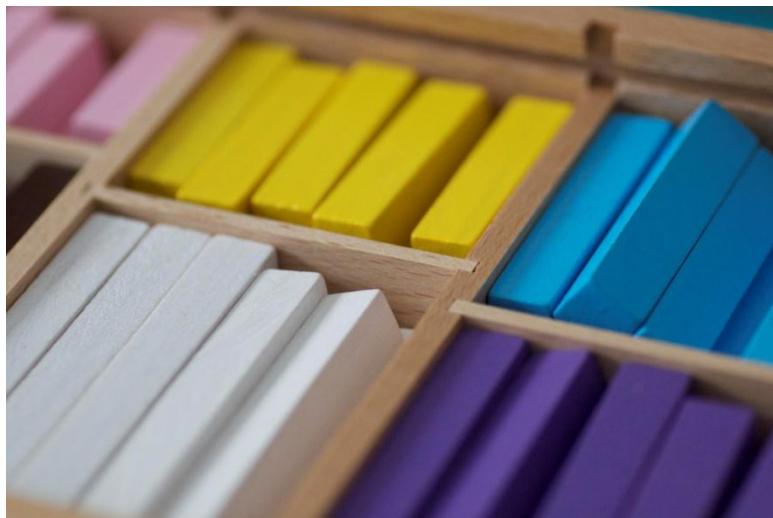
Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund, Regionalverband Augsburg e.V.
Hessingstraße 2, 86199 Augsburg

Konzeption

Stand Januar 2018



Montessori - Kinderhaus Ellinor-Holland

Otto-Lindenmeyer-Str. 45a, 86153 Augsburg

Tel. 0821/ 65 07 70 80

Inhalt

1	Vorwort.....	4
2	Unser Träger.....	4
3	Unsere Arbeit im Rahmen der Bayerischen Leitkultur	4
4	Rahmenbedingungen	5
4.1	Lage der Einrichtung	5
4.2	Personelle Besetzungen	5
4.3	Aufnahmekriterien	6
4.4	Öffnungszeiten	7
4.5	Sicherheitskonzept	7
5	Rechtliche Grundlagen.....	8
5.1	Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan	8
5.2	Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung	8
6	Pädagogische Grundlagen	9
6.1	Personale Kompetenzen	9
6.2	Resilienz (Widerstandsfähigkeit bei Krisen)	9
6.3	Soziale Kompetenzen	10
6.4	Partizipation (Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen)	11
6.5	Interkulturelle Erziehung	12
6.6	Inklusion	12
7	Lernmethodische Kompetenzen	13
7.1	Unsere Lernräume nach den Grundsätzen Maria Montessoris	13
7.1.1	Die vorbereitete Umgebung	13
7.1.2	Die Rolle des Erziehers.....	14
7.1.3	Die sensiblen Phasen	14
7.1.4	Sprachliche Bildung.....	15
7.1.5	Musikalische Bildung.....	16
7.1.6	Bewegung (Grobmotorik, Tanz und Sport)	16
7.1.7	Naturwissenschaftliche Erziehung.....	17
7.1.8	Ästhetik, Kunst und Kultur	18
7.1.9	Gesundheitliche Bildung – Ernährung und Hygiene	18
7.1.10	Sicherheit und Schutz	19
7.1.11	Hauswirtschaftlicher Bereich	20
8	Transition (Übergang)	20
8.1	Übergang Familie/Krippe	21

8.2	Übergang Krippe/Kindergarten	22
8.3	Übergang Kindergarten/ Schule/Hort	23
9	Zusammenarbeit mit den Eltern	24
9.1	Erziehungspartnerschaft	24
9.2	Mitwirkung der Eltern	24
10	Qualitätsentwicklung und – sicherung	25
10.1	Elternbefragung	25
10.2	Zusammenarbeit mit dem Träger	25
10.3	Zusammenarbeit mit dem Ellinor-Holland-Haus	25
11	Gemeinwesensarbeit	26
12	Schlussbemerkung	26

1 Vorwort

Liebe Eltern und interessierte Leser,
in Ihren Händen halten Sie die Konzeption unseres „Montessori Ellinor-Holland-Kinderhauses“.
Ein Werk, in dem wir unsere Arbeit darstellen und beschreiben möchten. Viele Stunden haben wir als Team daran gearbeitet, unsere Arbeit für Sie in „Worte zu fassen“, die beschreiben sollen, wie wichtig uns die Arbeit mit Ihrem Kind und Ihnen ist. Wir wünschen uns nun sehr – dass uns dies gelungen ist!

Herzlich Willkommen!

2 Unser Träger

Der Arbeiter-Samariter-Bund ist eine der traditionsreichsten Hilfs- und Wohlfahrtsorganisationen Deutschlands. Er ist ein parteilich und konfessionell ungebundener Verband, der sich seit seiner Gründung 1888 in Berlin, in ganz Deutschland ausgebreitet hat und seither im gesamten Bereich der Wohlfahrtspflege tätig ist. Als Teil des ASB-Gesamtverbandes kann der Regionalverband Augsburg auf dessen Kompetenz und Stärke zurückgreifen.

Unser Leitsatz ist:

Wir helfen allen Menschen unabhängig von ihrer politischen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit.

In Augsburg bietet der Arbeiter-Samariter-Bund zahlreiche Dienste für hilfebedürftige Menschen an. Neben Einrichtungen und Diensten in der Betreuung von alten Menschen, wie Sozialstation, Betreutes Wohnen, Tagespflege für Senioren, Fachberatung für Senioren, bietet er vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendpflege verschiedene Angebote an. Der ASB betreut in seinen vier Montessori-Kinderhäusern, im Familien-Stützpunkt Süd, der Kindertagesstätte "Die kleinen Strolche" und dem Kinderhaus „Am Kirchberg“ in Augsburg-Land bis zu 300 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren.

3 Unsere Arbeit im Rahmen der Bayerischen Leitkultur

Bei unserer Arbeit orientieren wir uns an der bayerischen Leitkultur, die wiederum den Werten der deutschen Verfassung folgt. Einfach gesprochen bedeutet das, dass wir in unserer Einrichtung die Werte Gleichberechtigung, die Unantastbarkeit der Würde des Menschen, die

Solidarität gegenüber den Schwächeren und Hilfsbedürftigen, sowie das Grundgesetz beherzigen. Darüber hinaus bedeutet die Bayerische Leitkultur aber auch, dass wir bei aller freiheitlichen Lebensweise in der offenen pluralen Gesellschaft, in der wir leben, Toleranz und Achtung der kulturellen Prägung unseres Landes erwarten.

4 Rahmenbedingungen

4.1 Lage der Einrichtung

Das Kinderhaus ist in der Otto-Lindenmeyer-Straße in Augsburg, direkt neben dem Glaspalast im Textilviertel.

In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich das Ellinor-Holland-Haus. Die Zielgruppe des Ellinor-Holland-Hauses sind Menschen mit Wohnsitz in der Region, die in Not geraten sind, dadurch bedürftig werden und die den Rahmen des betreuten Gemeinschaftswohnens für einen gewissen Zeitraum als Stütze benötigen, z. B.

- Menschen aus besonders schwierigen sozialen Lebenslagen
- Menschen in Krisensituationen
- Alleinerziehende Mütter oder Väter mit ihren Kindern
- Menschen mit Behinderung und kranke Menschen
- Senioren und erwerbsgeminderte Personen

Träger ist die Kartei der Not.

4.2 Personelle Besetzungen

In unserem Kinderhaus sind Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen und Heilerziehungspflegerinnen (teilweise mit Montessori-Diplom und weiteren Zusatzausbildungen) beschäftigt. Praktikantinnen der Sozialpädagogischen Fachakademie, der Kinderpflegeschule und Allgemeinbildenden Schulen unterstützen unsere Arbeit.

Fachkräfte und Ergänzungskräfte werden entsprechend den gesetzlichen Vorgaben eingesetzt. In jeder Gruppe arbeiten mindestens zwei Betreuerinnen und jeweils ein(e) Praktikant(in).

Die Gruppen profitieren zusätzlich von Therapeuten, die für unsere „integrativen Kinder“ von der Regierung von Schwaben finanziert werden. Die Fachberatung für unsere Mitarbeiter findet stundenweise statt.

Seit Mai 2017 sind wir als Teil des Bundesprojekts „Sprach Kitas- Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ eine „Sprachkita“. Über dieses Projekt wird eine zusätzliche Fachkraft eingesetzt, diese arbeitet exemplarisch in den Gruppen und ist dabei als Coach für das Team zuständig, das wiederum die Inhalte in seiner Arbeit mit den Kindern umsetzt.

4.3 Aufnahmekriterien

Unsere Einrichtung umfasst zwei Krippengruppen, eine Kindergartengruppe und eine Hortgruppe.

In der Krippe werden in Kleingruppen Kinder im Alter von ca. einem Jahr bis Kindergarteneintritt betreut.

In unserer Kindergartengruppe werden Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt aufgenommen.

In der Hortgruppe werden Kinder bis zur sechsten Klasse betreut. Da wir im Hort heilpädagogische Plätze anbieten und auch im Kindergarten und in der Krippe integrative Plätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf anbieten, kann die Gruppengröße in allen Gruppen dementsprechend variieren.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel im September nach folgenden Kriterien:

- Ein gewisses Kontingent an Plätzen steht den Kindern der Bewohner des Ellinor-Holland-Hauses zur Verfügung, wobei auch diese Plätze an unten stehende Kriterien gebunden sind.
- die Familie des Kindes muss in der Stadt Augsburg gemeldet sein.
- oder einen Kostenübernahmebescheid der abgebenden Gemeinde vorlegen.
- Geschwisterkinder haben Vorrang.
- Kinder aus den Krippen haben Vorrang im Kindergarten.
- Das Verhältnis zwischen der Zahl an Mädchen und der Zahl an Jungen sollte in etwa ausgeglichen sein.
- Die Altersheterogenität in den Gruppen Gruppe ist zu gewährleisten.
- Es werden Kinder ab ca. einem Jahr in den Krippen aufgenommen.
- Es werden Kinder ab drei Jahren im Kindergarten aufgenommen.

Kindern mit Behinderung oder Kindern mit erhöhtem Förderbedarf, bieten wir gerne einen Platz in unserer Einrichtung an. Diese Plätze sind allerdings begrenzt.
Freie Plätze werden selbstverständlich auch während des Jahres wieder besetzt.

4.4 Öffnungszeiten

Krippen- und Kiga-Gruppen

Die Öffnungszeiten des Kinderhauses sind:

montags bis donnerstags von 7.30 bis 17.00 Uhr und freitags von 7.30 bis 15.00 Uhr.

Kernzeit ist von 9.00 bis 12.30 Uhr, d.h. Bringzeit bis spätestens 9.00 Uhr und Abholzeit frühestens 12.30 Uhr.

Hort

Im Hort werden die Kinder im Anschluss an die Schule betreut, dadurch haben wir im Hort während der Schulzeit von 11 – 17 Uhr geöffnet. In den Ferien hat der Hort von 8 – 17 Uhr geöffnet, allerdings müssen auch hier die Schließzeiten berücksichtigt werden.

Schließzeiten

Das Kinderhaus schließt an max. 30 Tagen im Jahr. Schließzeiten sind an Weihnachten 2 Wochen, an Ostern 1 Woche und 3 Wochen in den Sommerferien. Die restlichen Tage werden jährlich neu festgelegt. Die Eltern werden über einen Aushang über die genauen Schließzeiten zu Beginn jedes Kindergartenjahres informiert.

4.5 Sicherheitskonzept

Um die von uns betreuten Kinder davor zu schützen, dass sie entweder unsere Räumlichkeiten eigenständig ohne eine Aufsichtsperson verlassen, oder aber, dass ein unberechtigter Dritter Zugang zu unseren Räumen und Kindern erhält, haben wir folgende Maßnahmen ergriffen:

In unserem Haus ist Besuchern nur die Eingangshalle frei zugänglich. Möchte man zu den Räumen gelangen, in denen sich unsere Kinder aufhalten, ist es unvermeidbar die dafür vorgesehene Klingel zu nutzen. Die Eltern und das Personal gelangen in unsere Räumlichkeiten über ein Chipkartensystem an den Türen.

Aus Brandschutztechnischen Gründen ist ein Notknopf innen angebracht, welcher gewährleistet, dass im Brandfall von innen die Türe auch ohne einen Chip geöffnet werden kann.

Im Gartenbereich sind alle Gartentore verschlossen. Das Gelände ist von einem angemessen hohen Zaun umgeben. Zudem sind die Kinder hier nie unbeaufsichtigt.

5 Rechtliche Grundlagen

Die Grundsätze des ASB Bundesverbandes, der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Kindertagesstätten und die Leitgedanken zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren der Stadt Augsburg sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit.

5.1 Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan

„Zu den Hauptaufgaben verantwortungsvoller Bildungspolitik zählt es, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und -chancen zu bieten.“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan)

Auf dieser Grundlage sollen durch kontinuierliche, pädagogische und organisatorische Leitlinien ein gemeinsames Bildungsverständnis und eine förderliche Bildungspraxis entwickelt werden. Daher wird sowohl auf den Bildungsauftrag in der Krippe, als auch das Menschenbild und das Bildungsverständnis viel Wert gelegt. Darunter fallen neben der Nachhaltigen Bildung, auch ein kompetenzorientierter Blick auf das Kind, Partizipation, Kommunikation und Inklusion.

5.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Gemäß dem § 8a SGB VIII haben wir einen Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Um den Schutzauftrag gewährleisten zu können, haben wir eine Vereinbarung zur Umsetzung dessen nach § 8a SGB VIII mit der evangelischen Familien- und Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes und dem Amt für Kinder, Jugend und Familie (Jugendamt) geschlossen. Es finden zweimal jährlich Fachgespräche mit den insofern erfahrenen Fachkräften der Beratungsstelle statt, um Abläufe und Fragen rund um den Kinderschutz zu besprechen.

Als Einrichtung sind wir verpflichtet, bei Wahrnehmung einer möglichen Kindeswohlgefährdung in Kontakt mit den Eltern, aber auch mit den zuständigen Stellen zu treten. Vorrangig sind selbstverständlich das Gespräch und die Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Sollten wir damit keinen Erfolg haben, so sind wir angewiesen, mit der

Beratungsstelle und letztendlich mit dem Jugendamt Kontakt aufzunehmen. Bei allen Maßnahmen steht das Wohl des Kindes im Vordergrund.

6 Pädagogische Grundlagen

Der *Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan* (BEP) für Kindertagesstätten und das *Bayerische Kinderbildungsbetreuungsgesetz* (BayKiBiG) sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit. Ebenso leben wir in unserem Haus die Grundsätze „Maria Montessoris“.

6.1 Personale Kompetenzen

Aus dem vertrauten Umfeld der Familie kommt ihr Kind nun in eine größere Gemeinschaft – das Kinderhaus. Hier kann es vielfältige Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln und seine Fähigkeiten im Umgang mit anderen erweitern. Wir möchten jedes Kind dabei unterstützen, seinen persönlichen Platz in der Gruppe zu finden.

Die Wertschätzung jedes einzelnen Kindes ist ein Grundsatz unseres Kinderhauses. Es besteht ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen Kindern und Erzieher/n/innen, bei dem die Kinder spüren, dass ihre Wünsche und Gedanken ernst genommen werden. Kritik wird liebevoll und konstruktiv angebracht. Regeln werden kindgerecht erklärt und Lösungswege mit den Kindern gemeinsam entwickelt.

Es ist uns wichtig, eine harmonische und klare Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder sicher und geborgen fühlen. Jedes Kind wird mit seinen besonderen, individuellen Eigenschaften angenommen und „willkommen heißen“, um sich mit Lebensfreude zu entwickeln!

Ein selbständiges und eigenständiges Tun und Handeln möchten wir für alle Kinder (auch diejenigen mit Einschränkungen) ermöglichen. „Jedes Kind nach seinen Möglichkeiten“ - das pädagogische Personal steht dabei partnerschaftlich zur Seite. Unsere vorbereitete Umgebung ist so gestaltet, dass die Materialien gut erreichbar für alle sind.

6.2 Resilienz (Widerstandsfähigkeit bei Krisen)

Die Entwicklung von Resilienz als psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber inneren und äußeren Belastungen, spielt im Kinderhaus eine wichtige Rolle. Je ausgeprägter das Gefühl der eigenen Bedeutsamkeit und der Umgangsfähigkeit ist, desto stabiler kann auf

Belastungen im Sinne von Resilienz reagiert werden. Grundlage hierfür ist das Vertrauen in eigene Fähigkeiten und Gestaltungsmöglichkeiten. Gerade dieses Vertrauen wird im Kinderhaus bewusst gefördert, als Gegenpol zur Erfahrung von Verletzbarkeit und Anfälligkeit. Ein gemeinschaftliches Gefüge mit starken Werten fördert die notwendige Stabilität zur Stärkung der Persönlichkeit. Diese Grundwerte zur Förderung von Resilienz spiegeln sich in der Struktur und in der Kultur des Kinderhauses wieder. So werden die Kinder darin bestärkt ihre Emotionen zu benennen. Je nach Alter erhalten sie unterschiedliches Handwerkszeug an die Hand sich ihrem Umfeld mitzuteilen. Während ein Kleinkind mit Gesichtsausdrücken oder einfachen Worten arbeitet, kann ein Kindergartenkind bereits mit abstrakteren Begriffen umgehen.

Im Konflikt mit anderen Kindern lernen die Kinder zum einen Empathie für die Empfindung anderer, und zum anderen einen ausgewogenen Umgang mit den eigenen Emotionen und denen ihres Gegenübers. Wir unterstützen die Kinder bei diesem Prozess. Ein Konflikt wird daher bewusst nicht einfach durch Trennung oder Szenenwechsel unterdrückt, sondern erhält Raum und die nötige pädagogische Begleitung.

6.3 Soziale Kompetenzen



Soziales Verhalten ist die Voraussetzung für ein zufriedenes Miteinander in der Gemeinschaft. Dazu gehört eine Umgebung, in der sich das Kind traut ehrlich und offen zu sein, sich als Teil der Gemeinschaft fühlt.

Durch die Altersmischung unserer Gruppen sind ältere Kinder oft schon allein durch ihr eigenes Können motiviert „den Neulingen“ zu helfen.

Im Alltag wird in bestimmten Bereichen Verantwortung auf die Kinder übertragen: Es werden Dienste ausgesucht die von den Kindern erledigt werden, wie zum Beispiel das Blumengießen und das Tischdecken für das gemeinsame Mittagessen.

Wir machen Kinder sensibel für „Besonderheiten“ der anderen. Dass unser Kinderhaus so konzipiert wurde, dass die nötigen Rahmenbedingungen vorhanden sind auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufnehmen zu können, verdeutlicht sowohl nach innen als auch nach außen, dass jedes Kind akzeptiert wird mit all seinen Stärken und Schwächen. Das unbefangene Zusammenleben lässt alle gegenseitig voneinander profitieren.

In einem geduldischen und liebevollen Miteinander lernen unsere Kinder mit den Stärken und Schwächen anderer umzugehen, diese zu schätzen oder zu unterstützen.

Bei gemeinschaftlichen Aktivitäten wie dem Morgenkreis, Ausflügen, Mittagessen, und im Freispiel können Freundschaften geschlossen werden.

Wir zeigen Emotionen - die Kinder zeigen Emotionen. Der authentische Umgang mit Gefühlen ist uns sehr wichtig. Sie lernen die eigenen Gefühle und die der anderen kennen, einzuordnen und auch damit offen umzugehen. Dadurch, dass Streitsituationen begleitend unterstützt werden, lernen die Kinder einen Konflikt selbst zu lösen.

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass es in Ordnung ist, auch mal wütend zu sein. Gleichzeitig verhelfen wir aber auch dabei, die Grenzen der anderen zu verstehen und Rücksicht aufeinander zu nehmen.

In der Krippe kommt es zu Konflikten, bei denen oft noch gekratzt, gebissen oder geschlagen wird. Hier ist uns wichtig, dass unsere Pädagogen/innen direkt reagieren und sich um die betroffenen Kinder kümmern, Gefühle verbalisieren und alle Beteiligten gut begleiten.

6.4 Partizipation (Mitwirken der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen)

Partizipation basiert auf den drei demokratischen Grundwerten: Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität. Partizipation ist ein wesentliches Element demokratischer Lebensweise und bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an Vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen. Voraussetzung im Krippenalltag ist eine Lernkultur, die ermöglicht, dass Kinder ihre Lebenswelt gestalten, Konflikte konstruktiv lösen und Selbstwirksamkeit erfahren. Für die Schaffung einer solchen Lernkultur sind viele kleine Schritte notwendig, mit deren Hilfe geduldig geübt und erarbeitete Strukturen allmählich gefestigt werden können.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet aber nicht, dass sie alles dürfen!

Es geht um ihr Recht, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

6.5 Interkulturelle Erziehung

In unserem Kinderhaus sind Kinder aus verschiedenen Kulturen, Schichten und Religionen vertreten, deshalb legen wir Wert auf eine interkulturelle Erziehung. Dies unterstützen wir durch Lieder und Reime in verschiedenen Sprachen sowie mehrsprachige Bilderbücher.

Unser Jahreskreislauf wird nicht nur durch die christlichen Feste, wie z.B. Nikolaus, Weihnachten und Ostern begleitet, sondern ebenso durch die Feste aus den entsprechenden anderen Kulturen unserer Kinder.

Gerne ziehen wir auch die Eltern dieser Kinder „als Spezialisten“ hinzu, um etwas über die Kulturen und Länder zu erfahren. Kleine Einheiten dazu gibt es immer wieder in unserem Kinderhaus.

6.6 Inklusion

Mit der Unterzeichnung der UN – Konvention über die Rechte der Menschen mit Behinderung hat sich die Bundesrepublik Deutschland seit März 2009 zur „Bereitstellung eines inklusiven Bildungssystems auf allen Ebenen“ verpflichtet.

Menschen mit und ohne Behinderung haben demnach ein Recht darauf, gemeinsam zu leben und zu lernen und dieses Recht kann nur in einem inklusiven System gewährleistet werden.

Inklusion steht für die Offenheit eines gesellschaftlichen Systems, das selbstverständlich Menschen mit Behinderung einschließt.

Es geht darum, die gesellschaftlichen Strukturen so zu gestalten, dass sie der realen Vielfalt menschlicher Lebenslagen – gerade auch von Menschen mit Behinderung – von vornherein gerecht werden.

Wir möchten in unserem Kinderhaus Strukturen schaffen, in dem jedes Kind die Möglichkeit bekommt in vollem Umfang an unserem Tagesgeschehen teilzuhaben.

Darum sind wir sehr bestrebt die Räumlichkeiten und unser pädagogisches Verhalten so zu gestalten, dass jeder gleichberechtigt zum Zuge kommt.

Das Kinderhaus integriert Kinder mit Behinderung oder von Behinderung bedrohte Kinder. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen heilpädagogischen Praxen und Förderzentren wird

ein Förderplan für das betroffene Kind erstellt und auch während des Besuchs in unserer Einrichtung wird ihr Kind intensiv gefördert und begleitet.

7 Lernmethodische Kompetenzen

7.1 Unsere Lernräume nach den Grundsätzen Maria Montessoris

Wir arbeiten nach den Prinzipien der Reformpädagogin Maria Montessori und ihrem Motto
„Hilf mir es selbst zu tun.“

Folgende Prinzipien sind uns besonders wichtig:

7.1.1 Die vorbereitete Umgebung

Die Kinder benötigen eine geeignete, ihrem Entwicklungsstand und ihren Interessen angemessene vorbereitete Umgebung. Wir wollen den Kindern hier einen klaren und sicheren Rahmen schaffen, damit sie ihre Potentiale entfalten können. Die Gruppenräume werden ansprechend und übersichtlich gestaltet. Spielmaterialien werden je nach Interessen und sensiblen Phasen der Kinder gezielt und nicht im Übermaß angeboten. Jedes Material hat einen festen Platz, damit die Kinder nach der Beschäftigung selbständig aufräumen können. Wir bieten den Kindern genügend Raum zum Experimentieren und ermöglichen ein Lernen durch Versuch und Irrtum. In der Krippe liegt das Hauptaugenmerk auf der Bewegungsfreude der Kinder, ein vielfältiges Angebot zur sprachlichen Bildung, Sinnesmaterial und die Übungen des täglichen Lebens z.B. Schütten, Löffeln, Sortieren, usw.

Im Kindergarten ist das Montessori-Materialangebot in 5 Bereiche aufgeteilt:

- Der sprachliche Bereich z.B. Sandpapierbuchstaben
- Der mathematische Bereich z.B. Hunderterbrett
- Der Sinnesbereich z.B. Einsatzzylinder
- Der Kosmische Bereich (naturwissenschaftlich) z.B. geographisches Kartenmaterial
- Die Übungen des täglichen Lebens z.B. Schüttübungen



7.1.2 Die Rolle des Erziehers

Uns ist es besonders wichtig, den Kindern mit Respekt, Wertschätzung, Feinfühligkeit, Herzlichkeit und Achtsamkeit zu begegnen und somit eine gute Beziehung zum Kind aufzubauen. Neben der Vorbereitung des Raumes und der Materialien, ist es nach Maria Montessori für den Pädagogen das Wichtigste, einfach präsent zu sein, durch Beobachtung entsprechend zu reagieren und dem Kind genügend Raum und Zeit zu geben, damit es sich entwickeln kann. Die Selbstständigkeit des Kindes steht hier natürlich im Mittelpunkt, daher versuchen wir nur gezielte Hilfestellungen zu geben, um das Kind in seinem eigenständigen Tun zu unterstützen.

7.1.3 Die sensiblen Phasen

Die Entwicklung des Kindes verläuft in verschiedenen Phasen. Während dieser Phasen ist das Kind besonders offen und empfänglich, sich neue Fähigkeiten anzueignen. In der Zeit von 0 – 3 Jahren befindet sich das Kind in der „Periode des Schaffens“ und entwickelt viele Fähigkeiten wie z.B. Bewegung, Sprache, Ordnung...

Wann die Kinder für bestimmte Fähigkeiten sensibel sind, ist ganz individuell.

Daher ist die Umgebung im Gruppenraum so gestaltet, dass möglichst vielfältige Anregungen für die Kinder geschaffen werden.

Im Alter von 3 – 6 Jahren sind die Kinder besonders sensibel für das soziale Zusammenleben, die Bewusstseinsentwicklung und sie festigen bereits erlernte Fähigkeiten. Außerdem macht sich hier ein zunehmendes Streben nach physischer und psychischer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit bemerkbar.



7.1.4 Sprachliche Bildung

Sprache ermöglicht uns, mit anderen auszutauschen, uns mitzuteilen, zu hinterfragen und zu klären. Sie ist ein wichtiger Schlüssel um sich die Welt zu erobern und sich aktiv in ihr einzubringen.

Die Rolle der Pädagogen ist es, im Tagesablauf ein gutes Sprachvorbild zu sein, Ideen der Kinder aufzugreifen und neue Anregungen zu geben.

Durch gemeinsame Gespräche im Alltag, durch achtsames Zuhören und Eingehen auf die Situation und die Interessen der Kinder gelingt es uns, einen spielerischen Umgang mit Sprache mit den Kindern zu pflegen und dabei ihre Neugierde zu wecken. Alltagsintegrierte Sprachförderung ist ein tragendes Element in unserem gesamten Tagesablauf.

Im Tagesablauf gibt es feste Zeitfenster (Morgenkreis, Brotzeit usw.), ebenso wie spontane Gelegenheiten, für Gespräche, gemeinsame Lieder, Bewegungsspiele, Gedichte, Geschichten usw. - in der Gesamtgruppe, in der Kleingruppe oder auch im Einzelbezug.

Der Morgenkreis ist in Krippe und Kiga ein wichtiges Ritual, bei dem die Kinder sich und ihre Gedanken und Ideen einbringen können, Reden und Zuhören geübt wird, sowie neue Lieder, Gedichte, Finger- und Bewegungsspiele eingeführt werden.

In der Krippe ist uns die alltagsorientierte, sprachliche Bildung besonders wichtig, d.h. sämtliche Situationen werden zur sprachlichen Begleitung genutzt z.B. beim Wickeln, Anziehen, Händewaschen, usw.

Im Kindergarten haben die Kinder neben der alltagsorientierten, sprachlichen Bildung auch die Möglichkeit, sich mit dem Montessori-Sprachmaterial zu beschäftigen. Über Sandpapierbuchstaben, Nachspurübungen im Sand, Buchstaben-Schubladen usw. kommen sie bereits im Kindergarten zum ersten Lesen und Schreiben.

Im Tagesablauf ein gutes Sprachvorbild zu sein, Anregungen der Kinder aufzugreifen und neue Anregungen zu geben, spielt für uns vor allem auch in der Freispielzeit eine große Rolle.

Auch bei Konflikten und deren Klärung spielt die Sprache eine wichtige Rolle - in Ruhe alle Beteiligten zu Wort kommen zu lassen, Gefühle zu verbalisieren und im Gespräch eine gemeinsame Lösung zu finden, ist uns ein wichtiges Ziel, um achtsam und offen miteinander agieren und kommunizieren zu können.

7.1.5 Musikalische Bildung

Besonders die Vielfalt der Sinneswahrnehmung durch das „Spiel mit Musik“ bietet in den ersten Lebensjahren grundlegende Anregungen. Oft ist für Kinder mit einer Behinderung oder einer Verhaltensauffälligkeit Musik ein „guter Vermittler.“

Musikalische Bildung wie Singen, Tanzen und Musikhören ist ein Bestandteil des Tagesablaufs. Zu Fest- und Fei ergestaltungen wie z.B. zum Geburtstag eines Kindes werden gemeinsam Lieder gesungen oder auch dazu getanzt.

Tägliche musikalische Rituale sollen den Kindern zum einen Sicherheit und Orientierung vermitteln und zum anderen die Freude auf den gemeinsamen Tag wecken, sowohl im Kindergarten als auch in den Kinderkrippen.

Im Freispiel stehen den Kindern Musikinstrumente (Xylophon, Klangstäbe, Rasseln usw.) zur freien Verfügung.

Das gemeinsame Hören von Musik findet passend zu den momentanen Bedürfnissen der Kinder statt. Ruhige Musik lädt zum Entspannen in der Kuschelecke und zum Einschlafen ein, während fröhliche Musik zum Tanzen und Bewegen animiert. Bei uns erhalten die Eltern Liedblätter, damit sie die Lieder mit den Kindern auch zu Hause nachsingen können.

7.1.6 Bewegung (Grobmotorik, Tanz und Sport)

Kinder haben ein ausgeprägtes, individuell strukturiertes Bewegungsbedürfnis, dessen Befriedigung ein Erfordernis des biologischen Wachstums ist und dies die gesamte Entwicklung entscheidend beeinflusst.

Aufgrund der Erfahrung in den Krippengruppen ist zu erkennen, dass Kinder ab einem Jahr (je nach individuellen Vorlieben) unterschiedliche Fortbewegungsarten ausprobieren. Das Explorationsverhalten der Kinder ist sehr intensiv, sobald die Eingewöhnung in sicheren Bahnen verlaufen ist.

Auch erhöhte Ebenen werden von Krippenkindern neugierig analysiert. Woraufhin die Kinder mit ihren Ideen „als Konstrukteure unserer Welt“ (nach Maria Montessori) auch durch ihre Bewegungsmöglichkeiten überraschen, wie sie diese „Ebenen“ am besten erklimmen können. Dabei probieren sie wirklich komplexe Fortbewegungsmuster aus. Vom Balancieren,

Krabbeln, auf den Fersen oder Zehenspitzen gehend bis hin zum Anlauf nehmen, um die höheren Ebenen zu erzwingen.

Ausreichend Bewegung fördert die Gesundheit und Vitalität und verhindert Fehlentwicklungen. Außerdem wird über die Motorik von den ersten Lernprozessen an auch die geistige Entwicklung entscheidend gefördert.

Unser Garten und umliegende Spielplätze und Grünflächen bieten Raum für Aktivitäten an der frischen Luft. Wir gehen bei jeder Witterung ins Freie zum Spielen und achten auf angemessene Kleidung und viel Bewegung.

In unserem Garten gibt es ebenso Spiel- und Erholungsmöglichkeiten, wie ein großer Sandkasten, Schaukeln, etc.

Neben den Gruppenräumen gibt es eine Turnhalle bzw. Mehrzweckräume, welche während der Freispielzeit von den Kindern in Kleingruppen genutzt werden können.

Hier finden die Kinder verschiedene Turngeräte, Kletter- und vielfältige andere Bewegungsmöglichkeiten.

Wer sich viel bewegt, benötigt auch ausreichend Ruhephasen. In den Krippengruppen gehört daher die Mittagsruhe zum festen Bestandteil des Tagesablaufs. Wir planen für die Mittagsruhe mindestens eine Stunde ein, die Kinder dürfen sicher aber natürlich auch länger ausruhen.

Auch die „Großen“ haben nach dem Mittagessen Zeit für eine Pause. Sie können sich hinlegen und eine Geschichte anhören, schlafen oder sich eine ruhige Beschäftigung suchen, jeder nach seinem individuellen Bedürfnis.



7.1.7 Naturwissenschaftliche Erziehung

Das Kosmische Material beinhaltet die Auseinandersetzung mit der Welt, d.h. mit Pflanzen, Tieren, Erde, Weltall usw. Die Kosmische Erziehung bringt die Kinder oft zum Staunen und

macht sie neugierig auf das, was sie umgibt. Diese Faszination bringt auch oft das Ziel der Wertschätzung und Achtung der Umwelt mit sich.

Die kindliche Neugier kennt keine Grenzen. Spätestens ab dem Kindergartenalter begeistern sich Kinder an der Natur, Umwelt, mathematischen/ physikalischen Phänomenen und suchen Antworten auf ihre Fragen. Individuelle Themen werden nach den Interessen der Kinder erforscht und erarbeitet. Naturwissenschaftliche Bildung findet zum Teil in unserem Garten statt. Hier können die Kinder vielfältigste Erfahrungen sammeln.

7.1.8 Ästhetik, Kunst und Kultur

Lernen mit allen Sinnen ist die Grundlage in der frühen Kindheit für Bildung.

„**Begreifen durch Greifen**“. Das Experimentieren mit verschiedensten Materialien wie Kastanien, Knetmasse, Wasser, Ton, Kreide oder Kirschkerne geben dem Kind unterschiedliche Informationen. Durch die Wahl der Farbarten und Farbtöne können Kinder ihre seelische Befindlichkeit zum Ausdruck bringen.

Auch eine geordnete Umgebung oder Blumen am Tisch wecken die Aufmerksamkeit der Kinder für Ästhetik.

Unsere pädagogische Arbeit besteht darin, den Kindern altersgerechte Möglichkeiten zum Experimentieren und Gestalten anzubieten.

Im Gruppenraum steht den Kindern ein **kreativer Bereich** zu Verfügung in dem gemalt und gebastelt werden kann. Es werden verschiedenste Materialien angeboten, aus denen die Kinder wählen können.

Wir bereiten die Umgebung so vor, dass ein verantwortliches Handeln der Kinder möglich ist und sie ihre Stärken entdecken können.

Gerade zurückhaltende oder sprachlich eingeschränkten Kindern oder Kindern mit besonderer Begabung bietet ein entsprechendes „Angebot an künstlerischer Freiheit“ ein gutes Entwicklungsfeld.

7.1.9 Gesundheitliche Bildung – Ernährung und Hygiene

- **Ernährung**

Die Kinder sammeln Erfahrung mit der Zubereitung von kleinen Speisen und eignen sich Wissen über gesunde Ernährung an (z.B. 1 x monatlich das gemeinsame gesunde Frühstück). Bei den gemeinsamen Mahlzeiten (Brotzeit, Mittag essen) lernen die Kinder den Umgang mit Messer und Gabel, pflegen die sozialen Beziehungen und erleben das Essen als Genuss mit allen Sinnen.

Es werden Abläufe, wie z.B. das Hände waschen vor der Zubereitung des Essens vermittelt. Die Kinder lernen verschiedenste Lebensmittel und deren Zubereitungsmöglichkeiten kennen.



- **Hygiene**

Die Kinder erwerben ein Grundverständnis von der Bedeutung von Hygiene und Körperpflege, zur Vermeidung von Krankheiten und zur Steigerung des eigenen Wohlbefindens. Sie erlernen Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers z.B. durch Hände waschen, Zähne putzen, Haare kämmen, saubere Kleidung.

Nach dem Essen folgt das „Zähneputzritual“. Jedes Kind besitzt eine Zahnbürste, die nach dem Essen regen Einsatz findet.

In den Krippen überlassen wir das Zähneputzen den Eltern zu Hause, da in der Zahnprophylaxe für 1- bis 3-Jährige der Hauptadressat die Eltern sind.

Dennoch laden wir einmal im Jahr die Zahnputzstube des Gesundheitsamtes zu uns ein, um den Kindern eine richtige Zahnpflege aufzuzeigen.

7.1.10 Sicherheit und Schutz

Die Kinder lernen mögliche Gefahrenquellen erkennen und einschätzen und erhalten ein Grundverständnis davon, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können. Damit die Kinder gefahrenträchtige Aktivitäten einschätzen und wenn nötig auch abbrechen können, werden zu verschiedenen Situationen vorbereitende Gespräche geführt, Regeln gemeinsam mit den Kindern entwickelt und geübt (z.B. Verkehrssicherheit beim Überqueren der Straße)

7.1.11 Hauswirtschaftlicher Bereich

In unserem Kinderhaus legen wir Wert auf möglichst natürliche, regional erzeugte Lebensmittel. Das Essen wird von der Bio-Metzgerei Mödl geliefert.

Wir achten auf ausgewogene Ernährung, in der Regel gibt es einmal pro Woche Fleisch und einmal Fisch.

Es ist uns ein Anliegen, den Kindern Gelegenheit zu geben, die Lebensmittel selbst zuzubereiten bzw. die Zubereitung mitzuerleben. Wir haben in jeder Gruppe eine Küchenzeile und einen Essbereich, in dem die Kinder je nach Alter und Neigung mit helfen können. Ab 1,5 bis 6 Jahren ist in der Regel das Interesse dafür am größten. Von der Freude, sich selbst etwas zu trinken einzuschenken bis hin zu spontanen Kleingruppenaktivität, wie z.B. gemeinsame Brotzeit herrichten, Pizza oder Osterhasen backen usw., spielen bei der gesamten Entwicklung die feinmotorischen Bewegungen eine große Rolle.

In diesem Alter interessieren sich Kinder stark für alle Vorgänge rund um das Thema Essen, sowie Arbeiten des täglichen Lebens, die in Verbindung damit stehen wie z.B. Tisch abwischen, Mund abwischen, kehren, spülen.

In der Zeit zwischen 7.30 Uhr – 10.00 Uhr ist ein offenes Frühstück möglich. Die Kinder verabreden sich mit andern, mit denen sie gerne ihre Brotzeit verbringen. Dabei geht es um soziale Aspekte und darum, die Eigenregulation und Freude beim Essen zu stärken. Die Brotzeit wird von zu Hause mitgebracht. Die Getränke und Obst werden im Kindergarten angeboten. Bei der Vorbereitung unseres gemeinsamen Frühstücks, welches einmal im Monat stattfindet, helfen unsere Kinder ebenfalls gerne mit.

In der Krippe ist das Essen fester Bestandteil der Beziehung zwischen Kind und Erwachsenen. Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder auf dem Weg des selbständigen Essens zu begleiten. Hier frühstücken die Kinder individuell zwischen 7.30 Uhr und 9.30 Uhr. Auch hier findet einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück statt.

8 Transition (Übergang)

Mit Transition sind Übergangsphasen gemeint, die jedes Kind (und auch Erwachsene) im Leben immer wieder bewältigen müssen. Der allererste Übergang für das Kind ist die Zeit, in der es das erste Mal außerhalb der Familie betreut wird. Die Erfahrung mit frühen Übergängen beeinflusst die Bewältigung aller weiteren Übergänge im Entwicklungsverlauf maßgeblich.

Von den vielfältigen Kompetenzen, die ein Kind bereits beim ersten Übergang erwirbt, profitiert es nachhaltig bei allen weiteren Transitionen in seinem Leben.

8.1 Übergang Familie/Krippe

Damit diese erste Phase des Übergangs (von der Familie in die Krippe oder auch in den Kindergarten) gut gelingen kann, haben wir folgende Regeln der Eingewöhnung für Sie zusammen geschrieben:

- Während der Eingewöhnung sollte Ihr Kind in Begleitung **einer Hauptbezugsperson sein**, diese sollte in der Eingewöhnungszeit nicht wechseln.
- Bitte setzen Sie sich an diesen Tagen ruhig an einen **gleich bleibenden Platz**, den ihnen die Erzieherin vorbereitet hat und beobachten Sie Ihr Kind und die Gruppe. Am ersten Tag wird Ihr Kind noch sehr häufig zu Ihnen kommen. Versuchen Sie sich am zweiten Tag vermehrt zurückzunehmen.
- Bitte spielen **Sie nicht mit anderen Kindern oder Ihrem Kind** und warten Sie, bis ihr Kind auf Sie zukommt. Auf diese Weise unterstützen Sie Ihr Kind bei der Ablösung, beim „selbstständig werden“ innerhalb der Gruppengemeinschaft.
- Eventuelle Fragen, die sich durch das Gruppengeschehen ergeben, können wir bei einem „Tür und Angelgespräch“ jederzeit klären.
- **Ermutigen** Sie Ihr Kind, sowohl in der Gruppe als auch zu Hause, für ein Spiel und zu Kontakt zu einzelnen Kindern. Fixieren Sie es nicht auf eine einzelne Bezugsperson, sondern sagen Sie Ihrem Kind z.B. „Komm, wir gehen zu den Kindern“ und ziehen Sie sich nach Möglichkeit zurück.
- Aus Erfahrung wissen wir, dass sich eine Ablösung am **dritten Tag** für etwa **eine halbe Stunde** bewährt. Danach steigern wir täglich die Zeit in der Gruppe für Ihr Kind und nehmen dabei Rücksicht auf sein momentanes Befinden.
- **Bitte schleichen Sie sich nicht** einfach beim Gehen davon, sondern **verabschieden Sie sich** kurz von Ihrem Kind – sonst setzen Sie sein Vertrauen aufs Spiel! **Vor dem ersten Tag der Ablösung** empfehlen wir Ihnen, Ihr Kind schon mal verbal auf Ihr kurzes Gehen aus der Gruppe vorzubereiten.
- Sie sollten während Ihrer Abwesenheit für uns **telefonisch erreichbar** sein.
- **Vertrautes** Liebgewonnenes (z.B. ein Kuscheltier, eine Puppe) kann Ihrem Kind helfen sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.
- Während der Eingewöhnungsphase muss Ihr Kind auf jeden Fall **gesund** sein.
- Diese Zeit sollte möglichst **nicht gleichzeitig** mit anderen Familienveränderungen wie Umzug, Scheidung, Geburt eines Kindes stattfinden; dies würde Ihr Kind überfordern.

- Die Erfahrung zeigt, dass einzelne Kinder in den ersten Monaten nach Gruppenaufnahme vermehrt zu Infekten neigen; dies stärkt jedoch ihr Immunsystem!

8.2 Übergang Krippe/Kindergarten

Im Kindergartenalter kommt der Eingewöhnungsphase eine ebenso wichtige Bedeutung zu. Sie dauert aber in der Regel nur **1-2 Wochen**, kann aber in Einzelfällen mehr Zeit in Anspruch nehmen. Schließlich wird die Dauer von jedem Kind individuell bestimmt. Für die aufsteigenden Krippenkinder ist der Einstieg meist leichter, bedarf aber trotzdem einer Eingewöhnung, an der auch die Eltern beteiligt sind.

Damit diese Phase des Übergangs gut gelingen kann, haben wir folgende Regeln der Eingewöhnung für Sie zusammen geschrieben:

- Während der Eingewöhnung sollte Ihr Kind in Begleitung **einer Hauptbezugsperson sein**, diese sollte in der Eingewöhnungszeit nicht wechseln.
- Bitte setzen Sie sich an diesen Tagen ruhig an einen **gleich bleibenden Platz**, den ihnen die Erzieherin vorbereitet hat und beobachten Sie Ihr Kind und die Gruppe. Am ersten Tag wird Ihr Kind noch sehr häufig zu Ihnen kommen. Versuchen Sie sich am zweiten Tag vermehrt zurückzunehmen.
- Bitte spielen **Sie nicht mit anderen Kindern oder Ihrem Kind** und warten Sie, bis ihr Kind auf Sie zukommt. Auf diese Weise unterstützen Sie Ihr Kind bei der Ablösung, beim „selbstständig werden“ innerhalb der Gruppengemeinschaft.
- Eventuelle Fragen, die sich durch das Gruppengeschehen ergeben, können wir bei einem „Tür und Angelgespräch“ jederzeit klären.
- **Ermuligen** Sie Ihr Kind, sowohl in der Gruppe als auch zu Hause, für ein Spiel und zu Kontakt zu einzelnen Kindern. Fixieren Sie es nicht auf eine einzelne Bezugsperson, sondern sagen Sie Ihrem Kind z.B. „Komm, wir gehen zu den Kindern“ und ziehen Sie sich nach Möglichkeit zurück.
- Aus Erfahrung wissen wir, dass sich eine Ablösung am **zweiten Tag** für etwa **zwei Stunden** bewährt. Danach steigern wir täglich die Zeit in der Gruppe für Ihr Kind und nehmen dabei Rücksicht auf sein momentanes Befinden.
- **Bitte schleichen Sie sich nicht** einfach beim Gehen davon, sondern **verabschieden Sie sich** kurz von Ihrem Kind – sonst setzen Sie sein Vertrauen aufs Spiel! **Vor dem ersten Tag der Ablösung** empfehlen wir Ihnen, Ihr Kind schon mal verbal auf Ihr kurzes Gehen aus der Gruppe vorzubereiten.
- Sie sollten während Ihrer Abwesenheit für uns **telefonisch erreichbar** sein.

- **Vertrautes** Liebgewonnenes (z.B. ein Kuscheltier, eine Puppe) kann Ihrem Kind helfen sich in der neuen Umgebung sicher zu fühlen.
- Während der Eingewöhnungsphase muss Ihr Kind auf jeden Fall **gesund** sein.
- Diese Zeit sollte möglichst **nicht gleichzeitig** mit anderen Familienveränderungen wie Umzug, Scheidung, Geburt eines Kindes stattfinden; dies würde Ihr Kind überfordern.
- Die Erfahrung zeigt, dass einzelne Kinder in den ersten Monaten nach Gruppenaufnahme vermehrt zu Infekten neigen; dies stärkt jedoch ihr Immunsystem!

8.3 Übergang Kindergarten/ Schule/Hort

Im letzten Kindergartenjahr gewinnt dieses Thema für Sie als Eltern, vor allem aber für ihr Kind, zunehmend an Bedeutung.

Auf diesem Weg werden wir Sie als Eltern durch Elterngespräche, und ihr einzuschulendes Kind begleiten, unterstützen und vorbereiten.

Unser Material ist allen Kindern offen zugänglich. Das bedeutet, dass sich jedes Kind schon mit Eintritt in den Kindergarten mit Zahlen, Buchstaben, und anderen Schulrelevanten Aspekten beschäftigen kann – nicht erst mit Beginn der Vorschulzeit.

Wir arbeiten wir mit der Elias-Holl-Schule zusammen. Kinder mit Migrationshintergrund, aber auch Kinder, die sprachlich nicht so fit sind, werden bei Bedarf einmal die Woche die Vorkurse der Schule in Anspruch nehmen.

Zudem gibt es kurz vor der Einschulung einen Besuch der Lehrer(innen) und der Schulkinder aus der „Rote-Tor-Schule“, um schon mal einen ersten Kontakt herzustellen.

Bei Bedarf arbeiten wir mit der Montessori-Schule zusammen und stellen gerne einen ersten Kontakt her.

Gehen unsere Kinder erst mal in die Schule, so haben sie im Anschluss die Möglichkeit, in den Schulferien ihren "ehemaligen" Kindergarten zu besuchen, um nicht einen absoluten Schlusstrich ziehen zu müssen. Dafür hat der ASB die Aktion "Besuchskinder" geschaffen, d.h. wir bieten einen bestimmten Tag in den Ferien als Besuchstag an, in dem die ehemaligen Kinder nach Absprache mit den Erzieher(inne)n für ein paar Stunden die Einrichtung und ihre alten Freunde besuchen können.

9 Zusammenarbeit mit den Eltern

9.1 Erziehungspartnerschaft

Wir verstehen uns als familienergänzende und – unterstützende Einrichtung und bieten den Kindern Sicherheit und Raum zur individuellen Entwicklung und Entfaltung.

Eltern, als "Experten" ihrer Kinder, werden in ihrer Verantwortung für ihr Kind von uns unterstützt und begleitet. Eine enge, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist eine wichtige Voraussetzung für die bestmögliche Entwicklung und Förderung des Kindes.

Dies beginnt schon vor Eintritt Ihres Kindes in unser Kinderhaus. In Form von ausführlichen Aufnahmegesprächen werden unter anderem die Eingewöhnung und Besonderheiten des jeweiligen Kindes besprochen.

Um den Eltern möglichst viel Einblick in das Gruppengeschehen zu geben, gibt es in unserem Kinderhaus eine Dokumentationswand mit Informationen und Einblicken über den Alltag Ihrer Kinder. Zusätzlich finden regelmäßige pädagogische Elternabende statt, zu denen zum Teil Referenten eingeladen werden. Wir legen großen Wert auf einen regelmäßigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten durch die regelmäßig stattfindenden Elterngespräche, sowie die fast täglichen „Tür- und Angelgespräche“.

9.2 Mitwirkung der Eltern

Die Mitwirkung der Eltern in unserem Kinderhaus besteht in der aktiven Mithilfe der Eltern bei verschiedenen Tätigkeiten wie z.B. Gartenarbeit, Reparaturarbeiten und handwerklichen Arbeiten, die wünschenswert aber freiwillig sind. Außerdem können Sie sich durch die Mitarbeit im Elternbeirat einbringen. Den Elternbeirat wählen die Eltern unseres Kinderhauses jährlich am ersten Elternabend des Kindergarten-Jahres. Die Mitwirkungsaufgaben des Elternbeirats bestehen darin, eine gute konstruktive Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und Träger in der Einrichtung zu fördern. Die Elternschaft kann über Größe, Bildung und Geschäftsgang des Elternbeirats frei und eigenständig entscheiden. Er plant mit dem Personal Veranstaltungen und Feste im Kinderhaus. Weitere Mitwirkungsaufgaben, Rechte und Pflichten können Sie der Handreichung des bayerischen Familienministeriums entnehmen, die Sie gerne bei Interesse einsehen können.

10 Qualitätsentwicklung und – sicherung

10.1 Elternbefragung

Um die Interessen und Wünsche der Eltern, sowie den Grad der Zufriedenheit mit unserer Arbeit, zu ermitteln führt der ASB jährlich eine Elternbefragung in der Kindertagesstätte durch. Die Ergebnisse fließen in die pädagogische Betreuungsarbeit ein.

10.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Von großer Bedeutung für unsere Kindertagesstätte ist die gute Zusammenarbeit zwischen der Einrichtung und dem Träger. Dies spiegelt sich durch gemeinsame Dienstbesprechungen mit dem ASB und dessen anderen Kinderbetreuungseinrichtungen wieder.

10.3 Zusammenarbeit mit dem Ellinor-Holland-Haus

Wir verstehen das Projekt des anliegenden Ellinor-Holland-Hauses mit dem angegliederten Kinderhaus als Chance für einen sozialen Erfahrungs- und Entwicklungsraum für die Kleinsten, ihren Familien und die Bürger/innen des Textilviertel von Augsburg. Hier könnte ein Zukunftsmodell zur Stärkung der Familien, ihrer Kinder und des Gemeinwesens im Wohnquartier entstehen.

Ziel ist die Unterstützung des Übergangs der großen und kleinen Bewohner/innen des Ellinor-Holland-Hauses aus einem Leben in schwierigen Situationen und Lebenslagen zur Stabilisierung und Entwicklung einer positiven Perspektive. Die Bewohner wohnen für einen gewissen Zeitraum im Ellinor-Holland-Haus, ca. 2-3 Jahre sind vom EHH angedacht.

Die Sozialarbeiterinnen und wir besprechen uns im monatlichen Rhythmus über die Zielerreichung, Probleme oder sonstige Anliegen der Kinder und auch deren Eltern. Bei schwierigen Elterngesprächen und Konflikten unterstützen uns die Sozialarbeiterinnen. Wir sind im Austausch, damit wir alle über die gleichen Informationen verfügen, um die bestmögliche Förderung und Unterstützung der Kinder des EHH zu erreichen.

Alle 3 Monate findet ein Treffen mit dem Geschäftsführer der Kartei der Not, der Sozialarbeiterin des EHH, dem Träger ASB und der Leitung des Kinderhauses statt, um auch hier die Zielerreichung und eventuelle Änderungen des Konzeptes zu besprechen.

11 Gemeinwesenarbeit

Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen sind eine wichtige Aufgabe der Kindertagesstätte geworden. Sie ermöglichen eine Nutzung und Bündelung lokaler Ressourcen.

Um jedes Kind individuell und umfassend fördern zu können, arbeiten wir im Kontakt mit den Eltern mit folgenden Institutionen zusammen:

- Amt für Kinder, Jugend und Familie
- K.I.D.S. Familien-Stützpunkte
- Allgemeiner Sozial Dienst
- Früherkennungszentren (Spielraum Augsburg)
- Medaktiv (Logopäden)
- St. Gregor-Jugendhilfe
- Beratungsstellen für Erziehungs- und Familienfragen (KoKi)
- Grundschulen
- Schulvorbereitende Einrichtungen
- Diakonie (Kinderschutz § 8a SGB VIII)
- Ellinor-Holland-Haus
- Gesundheitsamt, Zahnputzstube

12 Schlussbemerkung

Die vorliegende Konzeption schafft die Rahmenbedingungen für eine Erziehungs- und Bildungsarbeit mit Kindern und Eltern. Im Sinne des Qualitätsmanagement unterliegt unsere Arbeit einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Dies bedeutet auch, dass die Konzeption fortlaufend überprüft und weiterentwickelt wird.